

ANFRAGE von Elisabeth Derisiotis-Scherrer (SP, Zollikon)

betreffend Erwerbslosenquote von Frauen

Den letzten beiden Medienmitteilungen des AWA zur Lage auf dem Arbeitsmarkt im Kanton Zürich in den Monaten Juli und August 1999 ist zu entnehmen, dass von der günstigeren Arbeitslage vor allem Männer profitiert haben und im Monat August erstmals mehr Frauen als Männer arbeitslos gemeldet waren. Wie dem Bericht zu entnehmen ist, ist diese Tatsache nur teilweise auf die markanten Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt in männertypischen Berufen zurückzuführen.

Hauptsächliche Hindernisse für eine erfolgreiche Stellensuche sind neben fehlendem Grundwissen auch mangelnde Berufserfahrung oder familiär bedingte Unbeweglichkeit in Bezug auf Arbeitsort und Arbeitspensen. Dies trifft vor allem auf Frauen mit familiären Betreuungspflichten zu.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass eine systematische Erfassung der Umstände, unter denen Frauen arbeitslos werden, die Grundlage für kurzfristige und gezielte Präventionsmassnahmen gegen Frauenarbeitslosigkeit sein können?
2. Werden solche Abklärungen heute in den RAV gemacht? Wenn ja, wie lauten die Ergebnisse? Wenn nein, weshalb nicht?
3. Welche Massnahmen werden zur weiteren Förderung vereinbarkeitsfreundlicher Arbeitszeitmodelle getroffen?
4. Beabsichtigt der Regierungsrat der Privatwirtschaft positive Impulse (beispielsweise Prämierungen etc.) für die Förderung von vereinbarkeitsfreundlichen Arbeitszeitmodellen zu geben? Wurde dies schon ausprobiert? Wenn ja, mit welchem Erfolg?
5. Wo stellt der Regierungsrat Lücken in der ausserfamiliären Kinderbetreuung im Kanton Zürich fest? Was tut er kurzfristig, um diese zu schliessen?
6. Welche Investitionen werden im Bildungsbereich, hauptsächlich in der Weiterbildung, für Personen mit ungenügenden Qualifikationen heute getätigt? In welchem Masse ist beabsichtigt, diese Investitionen in Zukunft noch zu verstärken?
7. Welche Massnahmen werden getroffen, um den Frauen eine Teilnahme an qualifizierender Weiterbildung vermehrt zu ermöglichen, insbesondere Frauen mit Betreuungspflichten und mangelnder Berufserfahrung, um ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt nachhaltig sicherzustellen?

Elisabeth Derisiotis-Scherrer